

# **DIE LINKE.**

## *im Erzgebirgskreis*

SOZIALISTISCHES INFO-BLATT

DEZEMBER 2022

Nummer 177

### **Gregor Gysi am 02.12.22 in Stollberg**



Vorweg, es wurde die gesamte Diskussion mitgeschnitten und gemeinsam mit der Landesgeschäftsstelle werden wir den Mitschnitt in geeigneter Weise veröffentlichen.

Unzählige Sharepic und anders formatige Termininformationen gab es im Vorfeld. Der Saal war gut gefüllt und es war eine aufgeschlossene Atmosphäre gewesen. Bereits zu Beginn des Jahres hatte sich der Ortsvorstand um einen Besuchstermin von Gregor bemüht. Jetzt zum zweiten Advent war es soweit. Entsprechend war auf der Bühne auch der große Stollberger Schwibbogen mit von der Partie, nur Zeit für einen Bummel über den Stollberger Weihnachtsmarkt war nicht.

Wir hatten lange überlegt, wie wir den Abend gestalten sollten; Stollberg war ja der Abschluss eines auftrittsreichen Tages von Gregor. Letztlich wurde abgesprochen, dass Gregor ein Einstiegstatement gibt, Rico dann mit ihm ins Gespräch kommt und im dritten Teil abgegebene Fragen (unsere Jugend stand mit einer Box am Eingang und sammelte fleißig ein) sowie sie in der Box lagen beantwortet wurden.

Wie geht es weiter mit unserer Partei: Sie wird mehr denn je gebraucht und dies gemeinsam mit Sahra. Dies verdeutlichte

Gregor sehr nachdrücklich. Warum musste es soweit kommen, wir beschäftigen uns zu viel mit uns selbst und nicht mit den Fragen der Zeit. Ganz selbstverständlich erzählte Gregor über den Wegfall von Süßigkeiten in seiner Ernährung, zum Glück hatten wir auf eine Aufschnittplatte hinsichtlich Verpflegung gesetzt; Im Erzgebirge produziert schmeckt eben immer. Ich möchte es bei diesen beiden inhaltlichen Punkten belassen, der Videobericht kommt so schnell, wie möglich.

Mit einer umfangreichen Signierzeit hatte Gregor zum Abschluss nicht gerechnet, aber da hielten viele Anwesende ihre mitgebrachten Bücher hoch; also wurde Nichts mit wenigen Unterschriften.

Bedanken möchten wir uns bei unserem Frank Dahms und seiner Frau, die gemeinsam mit



Barbara Drechsel

einen umfangreichen Büchertisch die Veranstaltung bereichert hatten; unserer „Jugendbrigade“ die mit sichtlicher Freude viele Aufgaben abgesehen hatte und natürlich beim Team des Stollberger Bürgergartens, welches uns verständnisvoll betreut hatte.

## Kleiner Rückblick auf die Gesamtmitgliederversammlung im Oktober 2022

Es war gut und richtig, dass wir uns als Kreisvorstand entschieden hatten, einen eigenen inhaltlichen Themenkomplex als Tagesordnungspunkt zu setzen. Wir nannten ihn „Heißer Herbst für soziale Wärme“. Der stellv. Landesvorsitzende Tim Tetzner, der als Gast an der GMV teilnahm, schrieb mir danach: „Es hat Spaß gemacht, Deinen diskussionsfreudigen Kreisverband mal so in Aktion zu erleben...“. Da kann ich ihm nur zustimmen. Was mich persönlich

gefremdet hat, war die Tatsache, dass wir alle unsere unterschiedlichen Positionen vortragen konnten, ohne dabei Andere zu verletzen. Im Gegensatz zu so manch anderen Veranstaltungen in der Vergangenheit, kann ich nur sagen, dass wir auf unserer letzten GMV in der Art der Auseinandersetzung fair waren. Wie es sich unter Genossinnen und Genossen gehört. Der Kreisvorstand hat das in seiner Auswertung auch so gesehen.

Wolfram Dittmann schrieb in der letzten „Brennnessel“: „Die Reden auf der GMV haben um aktuelle Probleme auch einen Bogen gemacht.“ Naja, jetzt müsste ich mich mit Wolfram austauschen, was für ihn „aktuelle Probleme“ sind. Ich habe an dem Tag viele Positionen und Fragen gehört, die sich mit dem eigentlichen Thema beschäftigen. Darüber hinaus gab es die fast unvermeidlichen Debatten um Sahra Wagenknecht. Vor allem



Tim, der stellv. Landesvorsitzende, ging auf die Problematik der Energiekrise, wie sie entstanden ist und welche Debatten wir als LINKE dazu führen, ein. Ich habe mich in meinem Bericht des Kreisvorstandes tatsächlich bemüht, einen Überblick über unsere eigene Arbeit zu geben. Zudem meldete ich mich in der allgemeinen Aussprache auch zu Wort. Mir ist bewusst, dass wir zu wenig Möglichkeiten für Austausch haben. Hier hoffe ich, dass wir nach der Pandemie wieder zu mehr Präsenzveranstaltungen kommen, um zu reden, zu diskutieren oder sich einfach nur so zu treffen. Fazit im Kreisvorstand war auch, dass wir versuchen daran festzuhalten, mindestens 90 Minuten für einen inhaltlichen Austausch bei den nächsten GMVs zu reservieren. So sehr uns andere Aufgaben Zeit kosten, die inhaltliche Debatte darf nicht zu kurz kommen.

Mein Dank gilt allen, die an der Vorbereitung und Durchführung der GMV beteiligt waren.

Rico Gebhardt

## Danke Holger Zimmer!

Vor ein paar Tagen hat Holger die Mitglieder des Kreisvorstandes darüber informiert, dass er aus gesundheitlichen Gründen vor der Aufgabe steht, sein „Leben radikal neu zu ordnen.“ Weiter schrieb er an die Vorstandsmitglieder: „Ziel ist dabei, das Stresspotential maximal zu senken und mehr auf meinen eigenen Körper zu hören. Auch ich habe nur diese eine Gesundheit und diese gilt es jetzt zu erhalten.“

Dem Ganzen ging ein ausführliches Gespräch zwischen uns voraus.

Im Ergebnis wird Holger mit sofortiger Wirkung nicht mehr im Kreisvorstand mitarbeiten. Ebenso wird er seine Arbeit im Koordinierungsrat ASZ einstellen. Den Ortsvorsitz im Ortsverband Schwarzenberg - Oberes Erzgebirge möchte Holger bei der nächsten Vorstandswahl abgeben.

Seine Arbeit in der Kreistagsfraktion bleibt von diesen Entscheidungen unberührt.

Ich habe Verständnis für diese Entscheidung und bedauere es trotzdem außerordentlich, dass sich Holger aus gesundheitlichen Gründen zu diesen Entscheidungen veranlasst sieht. Jedoch sollte die Gesundheit tatsächlich oberste Priorität im Leben haben. Das haben wir ja alle auch in den vergangenen 2 Jahren besonders gemerkt.

In unserem Gespräch haben wir auch die Gelegenheit genutzt, über einige bisher nicht abschließend geklärte Fragen zu sprechen, so z.B. die aus Sicht von Holger ungenügende Unterstützung von vielen von uns – mich eingeschlossen – bei seiner Landratskandidatur. Als Gesamtverband haben wir Holger viel zu sehr allein gelassen. Das ist richtig. Allerdings soll das nicht die Unterstützung von den Genossinnen und Genossen schmälern, die Holger aktiv unterstützt haben. Hier müssen wir zukünftig vorher klären: wer macht was, wann und wo.

Geredet haben wir auch über Perspektiven des Kreisverbandes insgesamt und Defizite in der allgemeinen Kommunikation, die wir haben. Das wird sicherlich auch die größte Herausforderung mit Blick auf die im Frühjahr anstehenden Kommunalwahlen im Landkreis sein. Hierzu gab es auch schon im Kreisvorstand eine erste Verständigung. An anderer Stelle mehr dazu. Jetzt erstmal: Danke Holger! Pass auf Dich auf!

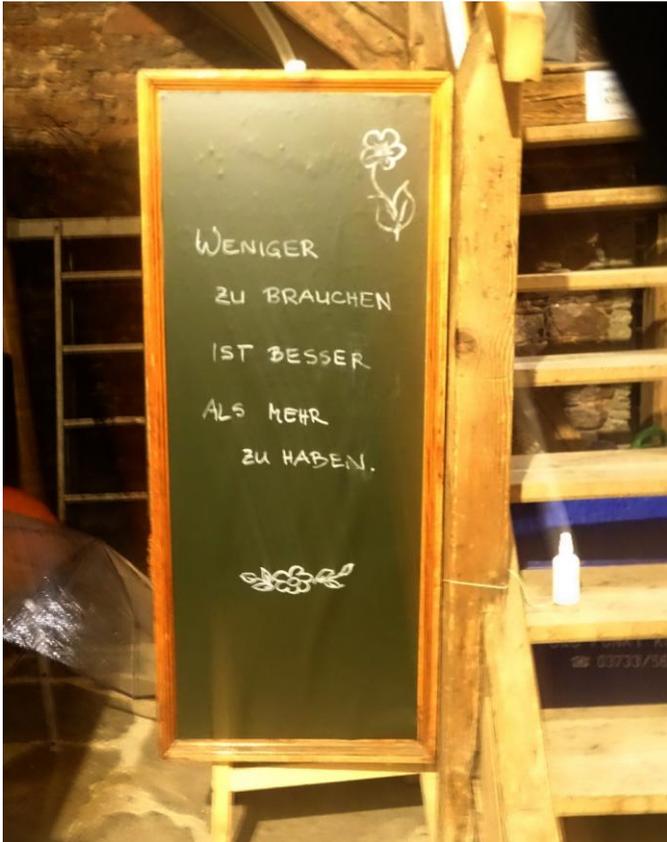
Rico Gebhardt, Kreisvorsitzender



## Weitere Aussichten

Die SPD erwartet nach Einführung des Bürgergeldes einen System- und Kulturwandel. Davon ist tatsächlich auszugehen: Bei einer zweistellig weiter ansteigenden Inflationsrate sind die Tafeln ab sofort systemisch – und die Kultur gibt es in der Form, dass vom Bürgergeld künftig die Eintrittskarten für die Tafeln bezahlt werden müssen.

## Aus der Kreisvorstandsarbeit



Aufgang zum Turm der St. Annenkirche in Annaberg

lieder gemeinsam anweisen müssen (Andrea Schrutek und Frank Dahms tragen hier gemeinsam die Verantwortung).

Barbara Drechsel

Unter Leitung von Rico Gebhardt tagte am 23.11.22 der Kreisvorstand.

Natürlich befassten wir uns inhaltlich mit der 3. Tagung des Landesparteitages. Dank Autobahn und ohne Stau war es garnicht so weit bis Löbau, dem Tagungsort. Einige Delegierten liessen sich in der Pause über die Nachnutzung des ehemaligen Gartenschaugeländes informieren. Zwei wichtige Tatsachen waren die Rede von Martin Schirdewan und der Leitantrag zum Parteitag.

Unser Kreisvorsitzender informierte über das Gespräch mit Holger Zimmer, der aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr Mitglied des Kreisvorstandes ist.

Der Heiße Herbst sollte die vergangenen Tage durch die Mitarbeiter der Bundestagsgruppe Sachsen in unserem Kreis verdeutlicht werden. Gesundheitliche Probleme ermöglichten die Aktivitäten nicht. Wir werden aber 2023 alles nachholen.

Wie immer berichtete die Kreistagsfraktion: Sie stellte erneut die Anfrage zu mindesten einem Frauenschutzhaus im Erzgebirgskreis.

Der Arbeitsplan für 2023 nimmt immer mehr Gestalt an, wir werden tüchtig gefordert sein.

Ohne Geld kann auch keine Partearbeit stattfinden. U.a. haben wir wieder die Rechtssicherheit für 2023 unseres Onlinebankings beschlossen, da hier immer zwei Mit-

## Bevor du weiterliest, bekenne!

An dieses Zitat erinnerte ich mich, als ich über die in diesem Jahr immer wieder wie in Wellen aufkommenden, innerparteilichen Diskussionen nachdachte. Diese, vom japanischen Philosoph Hajime Tanabe (1885-1962) gestellte, Aussage fordert uns auf, bevor wir uns komplexen Themen zuwenden, ein Bekenntnis abzulegen. Ein Bekenntnis, welches im Ursprung von Tanabes Philosophie liegt – bei Sokrates.

Sokrates wurde vom Orakel von Delphi als der weiseste Mann in Athen benannt. Um diese Aussage zu widerlegen, unterhielt er sich mit den gelehrtesten athenischen Bürgern. Letztendlich kam er zu dem Schluss, das Orakel hatte Recht: Nur er wisse, dass er nichts weiß.

Nicht sein Fachwissen machte ihn dazu, sondern die Methode des Fragens und Prüfens war das, was ihm einen dialektischen Vorteil gegenüber seinen Mitmenschen brachte - also die Frage seiner Haltung. Um Erkenntnisse über einen Sachverhalt zu erlangen, sollte man die eigenen Grenzen kennen und alle Vorurteile abschütteln. Nur wer sich selbst kennt, kann hoffen Wahrheit zu finden. Im Übrigen unterscheidet man laut Karl Marx zwischen einer absoluten, faktenbasierten Wahrheit und einer relativen Wahrheit, die ein Verhältnis zwischen der Entwicklung des Menschen und einer objektiven Tatsache darstellt. Damit kann es eine endgültige Wahrheit im dialektischen Materialismus nicht geben, sondern sie ist abhängig von unserem eigenen Ich und dessen Erkenntnis.

Interessanter Weise befindet sich eine Inschrift über dem delphischen Tempel: Gnothi seaton – Erkenne dich selbst.



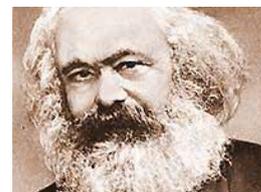
Bevor wir also weiterlesen oder im übertragenen Sinne diskutieren, sollten wir wie Tanabe zwei Dinge bekennen: Wir können nicht alle Antworten kennen und die Kraft unseres Verstandes ist begrenzt. Etwas, was ich in der teilweise verbitterten und verhärteten Auseinandersetzung in unseren Reihen sehr vermisse. Wir sollten von unserem Absolutheitsanspruch abweichen und unsere eigenen Unzulänglichkeiten akzeptieren. Nur in einem ehrlichen und wirklich offenen Austausch können wir unsere Stärke als pluralistische Partei wiedererlangen. Das heißt aber auch, dogmatische und verbissene Haltungen in unseren Reibereien untereinander nicht zuzulassen. Denn um als Partei Selbsterkenntnis zu erlangen und wieder zu uns zurück zu finden, sollten wir eine solche Handlungsweise von uns und unseren Genossinnen und Genossen einfordern. Das sollte Konsens bei jeder Diskussion darstellen.

Nun sind wir kein philosophischer Debattierklub, sondern eine Partei. Wir müssen zu praktischen und umsetzbaren Ergebnissen kommen, um für die Bürgerinnen und Bürger da zu sein und einen politischen Mehrwert erzeugen. Aber zu einem kleinen und doch existenziellen Teil geht es auch um unser Ich-Bewusstsein, denn nur wenn wir uns gefunden haben, können wir nach außen wirken.

Ich hoffe das wir, am Jahresende stehend, diesen Gedanken über die hoffentlich ruhigen Feiertage mitnehmen, um über uns und unsere Rolle in den Auseinandersetzungen sowie im Parteileben nachzudenken. So führte Tanabe diesen Gedankengang zu einer weiteren Ebene: Philosophie heißt nicht, über komplizierte, logische Probleme zu streiten, sondern sie ist etwas Grundsätzliches, eine Wiederentdeckung unseres wahren Seins. Ein Vorgang, den er als eine Art Tod und Auferstehung verstand.

Ein Jahresendkommentar von Frank Dittrich

## **"Marx für Einsteiger\*innen" - Seminar am Sonnabend und Sonntag 18. - 19. März 2023**



Geplant ist das Seminar für 12 Teilnehmer\*innen - die sich im Vorfeld bei der RLS für den Workshop anmelden (anmeldung@rosalux-sachsen.de), wir übernehmen diese Koordinierung. Für Interessent\*innen vor Ort könnt ihr gern einmal die Anmeldungen gesammelt an uns senden. Anmeldeschluss ist der 5. März. Bei Nichterreichen einer Mindestteilnehmer\*innenzahl von 6 Personen findet das Seminar leider nicht statt, also bitte besteht auf verbindlichen Anmeldungen.

Grundsätzlich bieten wir bei ganztägigen Seminaren auch eine Verpflegung mit an - warme und kalte Getränke (Wasser, Saft, Kaffee, Tee) sowie Obst und ein paar Snacks (Kekse o.ä.).

Es ist eine Veranstaltung der RLS Sachsen in Kooperation mit dem Abgeordnetenbüro Gebhardt und nicht mit der LINKEN Erzgebirge.

Bei Interesse bitte Meldung an die Kreisgeschäftsstelle in der Kirchstraße 5 in Aue-Bad Schlema.

## **Volksverhetzungs-Paragraf geändert**

Am **Donnerstag, 20. Oktober 2022** billigte der Bundestag, gegen die Stimmen unserer Fraktion, den Entwurf der Bundesregierung für ein Achstes Gesetz zur **Änderung des Bundeszentralregistergesetzes**.

Danach soll künftig die Strafbarkeit der öffentlichen Billigung, Leugnung und gröblichen Verharmlosung von Völkermord, Verbrechen gegen die Menschlichkeit und Kriegsverbrechen explizit im Strafgesetzbuch (StGB) genannt werden. Vorgesehen ist, den Paragraphen 130 StGB (Volksverhetzung) um einen neuen Absatz zu ergänzen.

### **Was ist das ursprüngliche Ziel der beschlossenen Änderungen?**

Nach Regierungsangaben sollte die Änderung zunächst das Bundeszentralregistergesetzes (BZRG) an die Bestimmungen des Handels- und Kooperationsabkommens zwischen der Europäischen Union und Großbritannien anpassen - eine Regelung für den Austausch über Informationen der jeweiligen Strafregister.

Außerdem soll durch die Änderung eine EU-Verordnung in deutsches Recht umgesetzt. Dabei handele es sich um die EU-Verordnung zur Einrichtung eines zentralisierten Systems für die Ermittlung der Mitgliedstaaten, in denen Informationen zu Verurteilungen von Drittstaatsangehörigen und Staatenlosen vorliegen.

Ferner sollen laut Gesetzentwurf mit Einzeländerungen im BZRG und in der Gewerbeordnung „Anpassungen an Digitalisierungsvorhaben des Bundes sowie die Verbesserung des Datenschutzes“ angegangen werden.

### **Wie kam es zu weiteren Änderungen?**

Der Rechtsausschuss beschloss am 19. Oktober, den Gesetzentwurf der Bundesregierung um einen Änderungsantrag der Ampelkoalition zu ergänzen, der eine Änderung in Paragraph 130 Strafgesetzbuch vorsieht. Wie die Koalitionsfraktionen ausführten, erfolgte die Änderung aufgrund eines von der EU-Kommission im Dezember 2021 angeregten Vertragsverletzungsverfahrens. Die Kommission habe gerügt, dass Deutschland den „Rahmenbeschlusses von 2008 zur strafrechtlichen Bekämpfung bestimmter Formen und Ausdrucksweisen von Rassismus und Fremdenfeindlichkeit“ unzureichend umgesetzt habe. Laut der Ampelfraktionen, sind diese beiden Handlungen – außer beim Bezug auf Taten unter der Herrschaft des Nationalsozialismus (§ 130 Absatz 3 StGB) – bisher nicht explizit in einer Strafvorschrift genannt. Es soll nun klargestellt werden, dass die öffentliche Billigung, Leugnung und gröbliche Verharmlosung unter Strafe gestellt werden.

Nach dem neuen Absatz im Paragraph 130 StGB sollen diese Taten mit einer Freiheitsstrafe von bis zu drei Jahren oder Geldstrafe belegt werden können. Voraussetzung ist, dass sich die öffentliche Billigung, Leugnung beziehungsweise gröbliche Verharmlosung von Völkerstraftaten auf Personenmehrheiten bezieht „oder gegen einen Einzelnen wegen dessen Zugehörigkeit zu einer Personenmehrheiten“. Diese Personenmehrheiten werden als „eine nationale, rassische, religiöse oder durch ihre ethnische Herkunft bestimmte Gruppe“ und „Teile der Bevölkerung“ benannt. Ferner muss die Billigung, Leugnung beziehungsweise gröbliche Verharmlosung in einer Weise erfolgen, „die geeignet ist, zu Hass oder Gewalt gegen eine solche Person oder Personenmehrheit aufzustacheln und den öffentlichen Frieden zu stören“.

### **Was sagt Clara dazu?**

„Als LINKE sprechen wir uns grundsätzlich dafür aus, die Billigung, Leugnung oder Verharmlosung von Völkermorden und Kriegsverbrechen unter Strafe zu stellen. Allerdings muss auch hier die Schwelle zu einem nach dem ultima-ratio-Prinzip tatsächlich strafwürdigen Verhalten überschritten werden. Das wäre für uns der Fall, wenn die Handlung entweder eine Drohung, Beschimpfung oder Beleidigung beinhaltet, oder aber zu Hass und Gewalt gegen die in § 130 genannten Personen aufstachelt. Der Wortlaut der vorgeschlagenen Regelungen wird diesen Ansprüchen leider nicht gerecht und birgt damit die Gefahr, die Meinungsfreiheit übermäßig einzuschränken beziehungsweise willkürlich angewendet zu werden. Der Rahmenbeschluss, auf dem die Regelung basiert, würde die von uns priorisierte Einschränkung der Strafbarkeit auf Drohungen, Beschimpfungen und Beleidigungen nach seinem Artikel 1 Absatz 2 auch ermöglichen. Auch sollten die Handlungen nach dem Rahmenbeschluss ‚wahrscheinlich‘ zu Gewalt oder Hass aufstacheln und nicht nur dazu ‚geeignet sein‘. Dies sind wichtige Stellschrauben, um eine zu ausufernde Anwendung zu vermeiden, die in der nun beschlossenen Umsetzung in nationales Recht leider nicht berücksichtigt wurden. Betroffenen ist damit am allerwenigsten geholfen. Darüber hinaus ist nicht klar, was genau ‚gröbliches Verharmlosen‘ ist oder was eigentlich der Maßstab der Bewertung sein soll. Dies wirft Anschlussprobleme bei der Auslegung und Anwendung auf - auch diese liegen dann wieder bei den Gerichten.

Daher haben wir den Vorschlag, trotz grundsätzlicher Zustimmung, in seiner konkreten Form ablehnen müssen. Außerdem halte ich den Regelungsort für falsch. Man hätte die Strafbarkeit der Billigung, Leugnung oder Verharmlosung von Völkermorden und Kriegsverbrechen im Völkerstrafgesetzbuch regeln müssen, um zu gewährleisten,

dass fachlich ausgebildete Staatsanwältinnen und Staatsanwälte sowie Richterinnen und Richter die Zuständigkeit dafür bekommen. Grundsätzlich ist es ein großes Problem, dass es Staatsanwältinnen und Staatsanwälte sowie Richterinnen und Richter in Deutschland an Wissen über Völkermorde und Kriegsverbrechen fehlt. Hier braucht es viel mehr Sensibilisierung und Weiterbildungsangebote. Ganz unabhängig von den inhaltlichen Fragen kritisiere ich auch das Verfahren. Warum wurde eine so weitgehende Regelung in einem Schnellverfahren durch den Bundestag gepeitscht? In Forschung und Lehre nimmt die Strafbarkeit der Leugnung und Verharmlosung des Holocausts so viel Raum ein, aber hier wurde eine Nacht- und Nebelentscheidung daraus gemacht. Das Mindeste wäre gewesen, über diese Fragen, die so zentral unsere Demokratie berühren, ausführlich im Bundestag zu beraten, um sorgfältig alle Argumente abwägen zu können.“  
Frank Dittrich



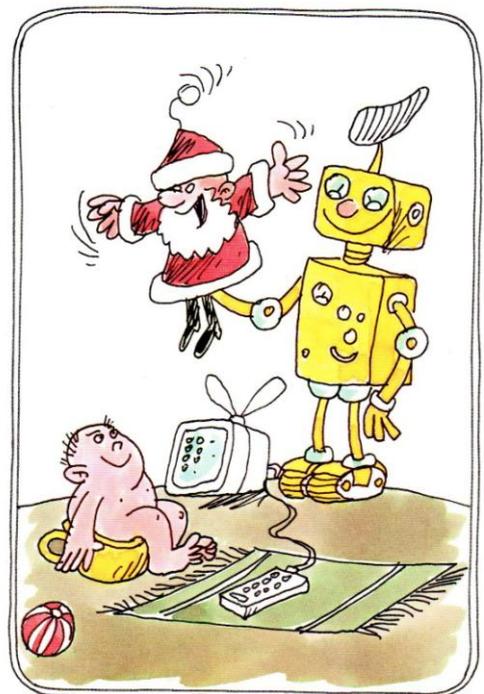
Herausgeber: DIE LINKE. Kreisverband Erzgebirge  
 Vi.S.d.P.: Wolfram Dittmann  
 Spenden für DIE LINKE.Erzgebirge oder für die Zeitung  
 "DIE LINKE im Erzgebirgskreis"  
 (Spendenempfehlung 10 Euro Jahresbeitrag)  
 Konto: DIE LINKE, Erzgebirge  
 IBAN: DE 56 870 54 000 33 29 000 456  
 Sitz des Kreisvorstandes:  
 Kirchstraße 5 in 08280 Aue-Bad Schlema  
 Tel: 03771 / 2 22 19  
 Internet: www.dielinke-erzgebirge.de  
 Meinungen und Post an uns unter  
 redaktion.erzgebirge@dielinke-sachsen.de  
 Veröffentlichte Beiträge müssen nicht in jedem Fall mit der  
 Meinung des Herausgebers übereinstimmen. Leserbriefe  
 und Zuschriften sind ausdrücklich erwünscht.  
 Redaktionsschluss der kommenden Ausgabe ist der  
 24. Dezember 2022

### Rostock wählt soziale Gerechtigkeit

Rostock bekommt  
 mit Eva-Maria  
 Kröger zum ersten  
 Mal eine direkt  
 gewählte Oberbür-  
 germeisterin. Die  
 LINKE Kandidatin



hat sich am vergangenen Wochenende in der Stichwahl mit 58,4 Prozent gegen Michael Ebert durchgesetzt, der von CDU und FDP unterstützt wurde. Wir gratulieren und wünschen alles Gute für die Arbeit!





### **Liebe Bürgerinnen und Bürger,-**

die aktuellen Krisen machen das Leben für viele Menschen schwieriger. Die Kriege in unserer Welt treffen die Menschen vor Ort ganz unmittelbar.

Woanders werden Lebensmittel knapp. Bei uns führen die höheren Preise bei vielen Menschen zu großen Sorgen - bei einigen verschärfen sie die Armut. Längst nicht in jeder Familie kann der Baum über die Feiertage reich geschmückt werden.

Doch während die Kluft zwischen Arm und Reich in unserem Land immer größer wird, werden einige Wenige immer reicher – nicht unbedingt glücklicher.

Besinnen wir uns über die Feiertage darauf, was wirklich zählt: Mehr Miteinander statt Ellenbogengesellschaft, Friedenspolitik statt Aufrüstung. Mitgefühl statt Hass und Hetze. Die Erkenntnis, dass unser Planet wichtiger ist als Profit. Das wünschen wir uns für unsere Gesellschaft.

Ihnen wünschen wir schöne und besinnliche Feiertage.